



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschule Paderborn

Heichert, Christian

Paderborn, 1971

2.3. Erläuterungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8119

2.3. Erläuterungen

Die im voranstehenden Überblick vorgeschlagenen vier Hauptstudienzweige bedürfen noch einiger Anmerkungen:

2.3.1. Zum pädagogischen Ausbildungsbereich

Für die Lehrerausbildung wird die Beachtung folgender Aspekte empfohlen:

- Es sollte von vornherein, vor allem bei der Konzipierung der Studiencurricula, die Ausbildung von "Stufenlehrern" (für die Primarstufe, die Sekundarstufe I und II) ins Auge gefaßt werden.
- Erste und zweite Ausbildungsphase (Studium und Referendariat) sollten integriert, die bisherigen Studien- und Bezirksseminare sollten im Zuge dieser Integration der Gesamthochschule als Außeninstitute eingegliedert werden.
- Unverzichtbar wird an der Gesamthochschule ein besonderes "Zentrum für Lehrerausbildung" sein, weil die Lehrerbildung quer durch alle Fachbereiche realisiert werden muß. Aufgaben: Curriculare Gesamtplanung, Organisation und Koordination der Lehrerausbildung. Auf keinen Fall sollten dem Zentrum aber nur Erziehungswissenschaftler und Didaktiker angehören (!).
- Die Fachdidaktik bedarf der ausdrücklichen Institutionalisierung. Das könnte in der Form von Instituten geschehen, die den jeweiligen Fachwissenschaften zugeordnet sind. (Beispiele: Institut für Didaktik der Englischen Sprache: Inst. f. D. der Geschichte etc.)

Für die Ausbildung weiterer pädagogischer Berufe sollten Studiengänge im Hinblick auf folgende außerschulischen Praxisbereiche vorgesehen werden:

- Frühkindliche Familienerziehung und Vorschulerziehung
- Außerschulische Jugendernziehung

- Erwachsenenpädagogik
- Betriebs- und außerschulische Berufspädagogik
- Sozialpädagogik
- Freizeitpädagogik
- Erziehungsberatung.

2.3.2. Zum ingenieurwissenschaftlichen Ausbildungsbereich

Bei der Frage der ingenieurwissenschaftlichen Langzeit- und Aufbaustudiengänge ist zweierlei zu beachten: a) Im gerade bezogenen Neubau der jetzigen Abt. Paderborn der Fachhochschule, der Bestandteil der künftigen Gesamthochschule sein wird, sind die Laboratorien geräumig und bei einem qualifizierten apparativen Grundbestand erweiterungsfähig genug, um prinzipiell in jeder jetzigen Hauptfachperspektiven die Einrichtung von Langzeitstudien zu ermöglichen. b) In jedem der Laboratorien bestehen Anschlußmöglichkeiten an die zentrale elektronische Rechneranlage der Abteilung. Prinzipiell könnten damit von den bisher bestehenden Ausbildungskapazitäten her - bei entsprechend erweiterter personeller und apparativer Ausstattung - Langzeit und Aufbaustudien angeboten werden:

im Fachbereich Maschinenbau in den Studienrichtungen:

- Kolbenmaschinen
- Strömungsmaschinen
- Werkzeugmaschinen

im Fachbereich Elektrotechnik:

- Elektronik und Rechnerbau
- Leistungselektronik u. Regelungstechnik

im Fachbereich Kunststofftechnik:

- Herstellung u. Verarbeitung von Beschichtungsstoffen (Lacken und Farben)
- Kunststoffverarbeitung

im Fachbereich Informatik:

- Allgemeine Informatik
- Ingenieurinformatik
- Wirtschaftsinformatik.

Definitive Vorschläge dazu, in welchen Bereichen Langzeitstudien zuerst eingerichtet werden sollten, sind im Zusammenhang dieses Gutachtens nicht möglich. Hingewiesen sei jedoch auf den Abschnitt II.3.2., in dem die Informatik als Sonderschwerpunkt der künftigen Gesamthochschule vorgeschlagen wird. Erwähnung verdient auch, daß im Bereich der Kunststofftechnik die Studienrichtung Lacke und Farben (Herstellung und Verarbeitung von Beschichtungsstoffen) schon bisher von besonderer überregionaler Bedeutung war.

Von der Basis der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung aus eröffnet die künftige Gesamthochschule Paderborn - angesichts der aufgeworfenen Frage nach Langzeitstudien - außerdem die Möglichkeit kombinatorischer Studiengänge:

- so die Kombination eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums (mit Abschluß des Ing.grad.) mit einem nachfolgenden erziehungs- und berufswissenschaftlichen Studium (für das Lehramt in der Sekundarstufe I und II oder im Weiterbildungsbereich)
- die Kombination des ingenieurwissenschaftlichen Studiums mit einem wirtschaftswissenschaftlichen Nachfolge- und Aufbaustudium (Dipl. Wirtschaftsingenieur)

Beiden Kombinationen kommt im Blick auf die Bedarfssituation in Schule und Industrie heute besondere Bedeutung zu.

3.3. Zum wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsbereich

Wie bereits aus dem Überblick (II.2.2.) hervorgeht, kann an der Gesamthochschule Paderborn das traditionelle wirtschaftswissenschaftliche Fächerangebot durch die Wirtschaftsinformatik ergänzt werden und dadurch eine wesentliche Bereicherung er-

fahren. Die Wirtschaftsinformatik als Ausbildungsrichtung ist in der Erkenntnis begründet, daß die herkömmlichen Studiengänge dem Bedarf an betriebswirtschaftlichen Fachleuten für die Anwendung der Datenverarbeitung nicht gerecht werden. Natürlich ist hier eine enge Kooperation mit den Ingenieurwissenschaften, insbesondere mit der Informatik nötig. In einer solchen Kooperation würde Datenverarbeitung einschließlich der Programmierung von Datenverarbeitungsanlagen der Schwerpunkt dieser neuen betriebswirtschaftlichen Ausbildungsrichtung sein. Als Studienabschluß kommen der "Technische Betriebswirt" bzw. wiederum der "Wirtschaftsingenieur" in Frage.

Wie in den Anmerkungen zur Ingenieurausbildung ist auch hier nachdrücklich auf die Möglichkeit kombinatorischer Studiengänge hinzuweisen:

- Einem betriebswirtschaftlichen Studium (mit Abschluß "Betriebswirt grad.") kann ein Aufbaustudium in der Informatik folgen.
- Ein betriebs- oder volkswirtschaftliches Erststudium kann mit einem nachfolgenden erziehungs- und berufswissenschaftlichen Aufbaustudium für das Lehramt an Schulen oder im Fortbildungsbereich kombiniert werden.

2.3.4. Zum mathematisch - naturwissenschaftlichen Ausbildungsbereich

Bisher gab es in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern der deutschen Hochschulen nur Langzeitstudiengänge. Die Einführung von Kurzzeitstudiengängen stellt also eine wichtige Neuerung dar. Das Gutachten folgt hier den Empfehlungen des Wissenschaftsrates in der Einsicht, daß heute in mehreren Berufsbereichen Mathematiker, Physiker und Chemiker (u.U. auch Biologen) mit einer stark praxisorientierten Ausbildung benötigt werden, für die je nach Berufserfordernis eine dreijährige Ausbildung an der Hochschule ausreicht.

Freilich ist hier nochmals davor zu warnen, künftig noch "Praxisorientierung" mit Kurzzeitstudiengängen, "Theorieorientierung" mit Langzeitstudien zu identifizieren! (Vgl. dazu I. 1.2.2. und I.4.a.) Auch die künftigen Langzeit- und Aufbaustudiengänge der Mathematik, Chemie und Physik können, z.B. durch eine kombinatorische Verzahnung mit den technologischen Disziplinen und der Informatik, primär praxisorientiert eingerichtet und absolviert werden.

Zum Vorschlag der Biologie im naturwissenschaftlichen Angebot: Er ist begründet

- durch die steigende Bedeutung der Biowissenschaften im interdisziplinären Gespräch,
- durch die Notwendigkeit, die Biowissenschaften für die Lehrerausbildung anzubieten,
- durch die Feststellung, daß an den deutschen Hochschulen diese Fächergruppe am stärksten vom Numerus clausus betroffen ist.
- Zusätzlich ist auf die Bedeutung hinzuweisen, die den Biowissenschaften vorbereitend und flankierend für eine (eventuelle) spätere Einrichtung des medizinischen Bereichs zukommen kann. (vgl. dazu den folgenden Abschnitt 2.4.)

Die beabsichtigte Einrichtung einer Fakultät für Biowissenschaften in Bielefeld ist bei dem hier gemachten Vorschlag nicht übersehen worden. Die Biowissenschaften könnten in Paderborn jedoch mit anderen Akzentsetzungen realisiert werden; zudem wäre eine wechselseitige Kooperation zwischen Bielefeld und Paderborn - hier wie in vielen anderen Fällen - wünschenswert.

2.4. Einrichtung des Hauptwissenschaftsbereichs Medizin

Die Erörterungen unter II.2.1. ließen letztlich ungerechtfertigterweise bei den angeführten Begründungen für die Einrichtung von vier wissenschaftlichen Hauptbereichen den